

MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 20 Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Schlesischen Museum zu Görlitz

06/2013

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

in der letzten Ausgabe der „Mitteilungen“, die im November 2012 erschien, hatte ich auf die Arbeit des Kulturreferenten beim Schlesischen Museum zu Görlitz, Dr. Maximilian Eiden, hingewiesen, nicht abnend, dass ich ihn in der vorliegenden Ausgabe aus gegebenem Anlass schon wieder werde erwähnen müssen: Dr. Eiden verlässt Görlitz und das Schlesische Museum, um ab 1. Juli als Leiter des Kultur- und Archivamts des Landkreises Ravensburg tätig zu werden. Die Stelle des Kulturreferenten beim Schlesischen Museum lässt dem, der sie übernimmt, viele Freiheiten, er kann eigene Akzente setzen und Neues ausprobieren. Dr. Eiden hat diese Herausforderung mit großem Engagement angenommen und er hat im Sinne der geforderten Breitenwirkung vielen Menschen vermitteln können, dass es eine lohnende Sache ist, sich mit der Geschichte und Kultur Schlesiens zu beschäftigen.

Wir hätten es gerne gesehen, wenn Dr. Eiden seine Schaffenskraft noch etwas länger dem Aufgabenfeld des Kulturreferenten gewidmet hätte, andererseits können wir uns mit ihm darüber freuen, dass der Landkreis Ravensburg ihn auf einen so interessanten und verantwortungsvollen Posten berufen hat, nicht zuletzt natürlich aufgrund des in Görlitz Geleisteten. Ähnlich ist es übrigens auch seinen Vorgängern Dr. Tobias Weger (2002-2004) und Dr. Michael Parak (2005-2009) ergangen, die nach einigen Jahren Görlitz attraktive Aufgaben in Oldenburg bzw. Berlin übernehmen konnten. Es sieht so aus, als sei die Tätigkeit als Kulturreferent beim Schlesischen Museum zu Görlitz eine gute Ausgangsbasis für junge Leute, die beruflich auch gerne noch ein Stück weiterkommen möchten. Das möge auch alle ermutigen, die sich für die frei werdende Stelle interessieren. In Görlitz lebt und arbeitet man zwar in der östlichsten Stadt Deutschlands, man ist aber keineswegs weit vom Schuss und aus der Welt.

Ihr K. Schneider

Sonderausstellung Bunzlauer Keramik Anfänge + Moderne

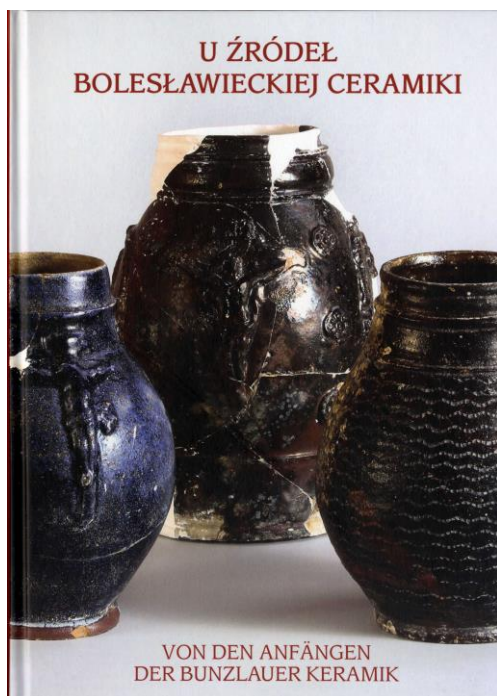
Über drei Jahre lang haben das Muzeum Ceramiki w Bolesławcu (Keramik-Museum in Bunzlau) und das Schlesische Museum zu Görlitz an zwei Ausstellungen über Bunzlauer Keramik gearbeitet, die ab 13. Juli gleichzeitig in Görlitz zu sehen sind. Beide Ausstellungen sind in ihrer Thematik, in ihrem Umfang und hinsichtlich der Qualität der gezeigten Keramiken einzigartig und nach ihrer Präsentation in Bunzlau (Bolesławiec) nur in Görlitz zu sehen.



Katalog „Auf dem Weg zur Moderne“

Die Ausstellung „Von den Anfängen der Bunzlauer Keramik“ zeigt erstmals archäologische Funde, die in der niederschlesischen Töpferstadt bei Ausgrabungen entdeckt wurden. Die Scherben der Gefäße stammen überwiegend aus der Anfangszeit der künst-

lerischen Keramikproduktion in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Damit kann nicht nur eine der frühesten Bunzlauer Töpfereien lokalisiert und in ihrem Sortiment erfasst werden. Die mit Auflagen verzierten und zum Teil kobaltblau glasierten Gefäße beweisen auch, dass Bunzlau schon viel früher als bisher angenommen zu den bedeutendsten Herstellungsorten für Steinzeug im deutschsprachigen Raum gehörte. Durch die Forschungsergebnisse und die Ausstellung wird die Bunzlauer Keramik der Frühen Neuzeit ebenso wie Steinzeug aus dem Rheinland oder aus Sachsen der Fachwelt endlich als ein wichtiges Kultur- und Handelsgut von europäischem Rang bewusst. Zum Vergleich mit den Scherben und zahlreichen restaurierten Gefäßen wurden von mehr als 30 Leihgebern in Deutschland und Polen andere Bunzlauer Gefäße aus der Zeit um 1600 entliehen.



Katalog „Von den Anfängen der Bunzlauer Keramik“

So entsteht in der Ausstellung ein bisher noch nie dagewesener, einzigartiger Überblick über den hohen handwerklichen und künstlerischen Stand der Bunzlauer Töpferei und ihre erste große Blütezeit. Als Projektpartner sind das Sächsische Landesamt für Archäologie Dresden und das Kunstgewerbemuseum Schloss Pillnitz beteiligt. Die Ehrenpatenschaft übernahm der Minister für

Kultur und Nationales Kulturerbe der Republik Polen, Herr Bogdan Zdrojewski.

Zu den historischen Keramiken bewusst in Kontrast gesetzt sind die Zeugnisse der Bunzlauer Keramikbetriebe aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der zweiten Ausstellung „Die Bunzlauer Keramik auf dem Weg zur Moderne“. Ausgangspunkt ist die Gründung der Keramischen Fachschule Bunzlau 1897. Sie zeigte sich offen für die aktuellen Strömungen der Kunst wie den gerade beginnenden Jugendstil und versuchte, diese neuen Ideen den Töpfern in Bunzlau nahezubringen. Blieben kleinere Betriebe meist konservativ und beharrten auf dem althergebrachten braunen Gebrauchsgeschirr oder auf der geschwämmelten Ware, so griffen Firmen wie Hugo Reinhold oder Julius Paul und Sohn die künstlerischen Impulse der Keramischen Fachschule gerne auf. Mit großem internationalem Erfolg erweiterten sie ihr Sortiment und profitierten auch von den technischen Verbesserungen und Innovationen, die von der Keramischen Fachschule ausgingen.

Über 700 Exponate, darunter Keramiken von Robert Burdack, Karl Werner, Alfred Seiffert oder Kurt Randahn belegen in einer beeindruckenden Fülle und Vielfalt das künstlerische Schaffen, das in einem solchen Umfang und einer solchen Zusammenstellung noch nie in einer Ausstellung zu sehen war. Auch für den Kenner ist es sehr überraschend, welchen Formen- und Dekorreichtum die äußerst fruchtbare Zusammenarbeit der Bunzlauer Keramiker mit der Keramischen Fachschule hervorgebracht hat. Hervorzuheben sind aber auch die Keramiken, die an der Fachschule selbst entstanden sind und die vielfach erst im Rahmen der Recherchen entdeckt wurden. Der deutsche Generalkonsul in Breslau, der Marschall der Wojwodschaft Niederschlesien und der Präsident der Stadt Bunzlau übernahmen die Schirmherrschaft über diese Ausstellung.

Möglich wurden die beiden Ausstellungen durch das binationale wissenschaftlich-museumspädagogische Projekt „Das moderne Museum“, das vom „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms der

grenzübergreifenden Zusammenarbeit Sachsen – Polen 2007-2013“ finanziert wird. Dieses Projekt wird seit Sommer 2010 vom Muzeum Ceramiki w Bolesławcu und dem Schlesischen Museum zu Görlitz durchgeführt. Im Rahmen des Projekts erfolgten die wissenschaftliche Aufarbeitung der beiden Ausstellungsthemen, die Realisierung der Ausstellungen, die Herausgabe zweier umfangreicher Kataloge, die Erarbeitung umfangreicher museumspädagogischer Programme und die Sanierung der beiden Gebäude des Muzeum Ceramiki w Bolesławcu.

„Von den Anfängen der Bunzlauer Keramik“ und „Bunzlauer Keramik auf dem Weg zur Moderne“, im Schlesischen Museum zu Görlitz, 13.7.-31.10.2013, Di.-So. 10-19 Uhr. Die Kataloge sind im Museum erhältlich.

Martin Kügler

Bericht des Museumsdirektors

Liebe Freunde des Schlesischen Museums, am 22. März hat die Ausstellungssaison 2013 im Schlesischen Museum begonnen. Die Schau „Art Déco in Schlesien“ vereinigt die schönsten Stücke aus unserer Sammlung mit einer großen Zahl von Leihgaben zu einem Überblick über diese Stilrichtung, die auch in Schlesien die kunstgewerbliche Produktion stimulierte.



Objekte aus der Art-Deco Ausstellung

Den Schwerpunkt bilden Glas und Porzellan. Elegante Formen, kräftige Farben, stark stilisierte Motive und geometrische Dekore in ungewöhnlichen Kombinationen zeichnen die schlesischen Produkte aus. Die Reaktionen vieler Besucher zeigen, dass dieser Stil der 1920er und frühen 1930er Jahren

von seiner Attraktivität bis heute nichts verloren hat. Schon mehrmals wurden wir gefragt, ob dieses oder jenes Objekt nicht verkäuflich sei – aber wir müssen enttäuschen: das Museum gibt nichts mehr heraus, was es sich einmal einverleibt hat.

Martin Kügler hat die Art-Déco-Ausstellung konzipiert, zu der auch ein kleiner Katalog erschienen ist. Derzeit arbeitet er daran, die beiden Ausstellungen über Bunzlauer Keramik, die wir gemeinsam mit dem Museum in Bunzlau (Bolesławiec) erarbeitet haben, in ein für unsere Räume passendes Format zu bringen. Bei der Ausstellungseröffnung am 12. Juli kann man das Ergebnis in Augenschein nehmen. Wer hier nicht dabei sein kann, der sollte sich den 20. und 21. Juli vormerken: An diesem Wochenende findet in Görlitz – passend zu unserer Ausstellung – der Schlesische Tippelmarkt statt. Das Museum gewährt freien Eintritt, Buden und Stände ziehen sich bis in den Innenhof hinein, und wir laden zu einem keramischen Museumsfest.

Was kommt als nächstes? Für den Winter bereitet Johanna Brade gerade eine kleine Ausstellung über die Warmbrunner Holzschneidenschule vor. Auch über die heute in Warmbrunn / Cieplice bestehende polnische Schnitzerschule wird man etwas erfahren können, von Aurelia Zdunczyk, einer polnischen Kunsthistorikerin, die diese Schule selbst besucht hat und die derzeit am Schlesischen Museum ein freiwilliges Jahr absolviert.

Martina Pietsch hat noch einiges zu tun, bevor ihre nächste Ausstellung die Tore öffnet: Gemeinsam mit Kai Wenzel vom Kulturhistorischen Museum arbeitet sie an unserem großen deutsch-polnischen Projekt über den Adel in Schlesien und in der Oberlausitz. Und das heißt zurzeit: Sammlungen durchforsten, Leihgaben einwerben, Recherchen anstellen und trotz der Konzentration auf Geschichte und Besonderheit einzelner Exponate nicht den Überblick über die gesamte Dramaturgie der Ausstellung zu verlieren.

Den meisten Stress hat aber derzeit wohl Maximilian Eiden. Bevor er Ende Juni das Schlesische Museum verlässt, muss er noch zahlreiche begonnene Projekte zu Ende

bringen oder jedenfalls in einen Stand versetzen, dass sie von seinem Nachfolger / seiner Nachfolgerin übernommen werden können. Wir freuen uns mit ihm über seinen beruflichen Aufstieg, aber traurig sind wir natürlich schon, einen so guten und kompetenten Kollegen zu verlieren. Er hat in seinen vier Görlitzer Jahren viel Sympathie erworben, für seine eigene Person, für das Museum und für Schlesien. Wir sind uns nicht ganz sicher, ob Oberschwaben ihn verdient hat, hadern noch ein wenig mit unserem Schicksal – und sind doch schon gespannt auf den neuen Kulturreferenten oder, was noch schöner wäre, auf die Kulturreferentin.

Mit besten Grüßen
Ihr Markus Bauer

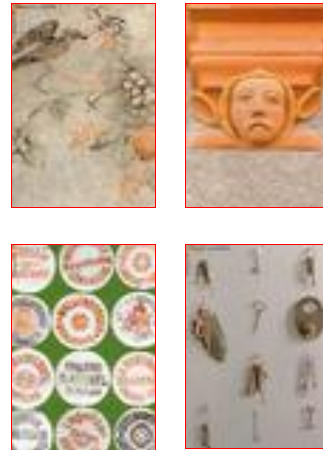
Die Karten des Vereins kommen an

Von den Kunstkarten, die der Besucher im Museumsladen kaufen kann, wurden über zwanzig vom Verein der Freunde und finanziert. Im vergangenen Dezember kamen drei Weihnachtskarten hinzu. Der Verkauf der Karten trägt zu den Einnahmen des Vereins bei und kommt dem Betrag zugute, der im Sinne des Vereinszwecks dem Museum für den Erwerb neuer Objekte zur Verfügung



gestellt werden kann. Die drei Weihnachtskarten wurden in einer Auflage von je 500 Karten hergestellt. Davon wurde die Auflage der Karte mit dem Gemälde der winterlichen Dorfstraße im Riesengebirge von Georg Wichmann fast vollständig, die der beiden anderen Karten jeweils zu Hälfte verkauft. Ein schöner Erfolg dieser Aktion. Auch bei den zwanzig Karten des Vereins, die seit einigen Jahren im Museumsladen erhältlich sind, gibt es ausgesprochene „Renner“, und zwar an erster und zweiter Stelle

Motive, die Schmuckstücke des Renaissancegebäudes Schönhof sind: Ein Ausschnitt aus einer Wandmalerei und ein Motiv von der Außenfassade. Von beiden Karten wurden inzwischen je 1500 Stück verkauft.



Die vier meist verkauften Karten

Dahinter folgen in der Rangliste zwei ganz unterschiedliche Motive, nämlich das Brett mit den Hausschlüsseln vertriebener Schlesier sowie eine Auswahl von Bierdeckeln ehemaliger schlesischer Brauereien. Alle Karten können auf der Internet-Seite des Schlesischen Museums unter SHOP besichtigt und erworben werden.

Nächste Mitgliederversammlung des Vereins am 12. Oktober 2013

Die nächste Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer wird am Sonnabend, dem 12. Oktober 2013 stattfinden. Eine Einladung wird allen Mitgliedern rechtzeitig zugehen. Für den Abend davor, also am 11. Oktober 2013, hat uns freundlicher Weise Herr Dr. Martin Kügler eine Führung durch die Ausstellung Art-Deco zugesagt. Beginn der Führung um 18:00 Uhr. Ab 19:00 Uhr werden sich die Teilnehmer zu einem geselligen Zusammensein in einem Görlitzer Restaurant treffen.

Klaus Schneider

Herausgeber:	Verein der Förderer und Freunde des Schlesischen Museums zu Görlitz – Landesmuseum Schlesien e.V., Untermarkt 4, D-02826 Görlitz
Vorsitzender:	Dr. Klaus Schneider
Stellv. Vors.:	Hartmut Biele
Kontakt:	Tel. (03581) 8791-130, Fax -200
E-mail:	foerderverein@schlesisches-museum.de
Bankverbindung:	Kto.-Nr. 46 000 bei der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien BLZ 850 501 00
Redaktion:	Dr. Michael Parak